

GEMEINDEBRIEF

MAURITIUS-BLÄTTLE

NOVEMBER | DEZEMBER | 2017



HERBST 2017



- #jetztwirdgefeiert
- Kircheneinzug
- Mauritiuskaffee

Liebe Leserinnen und Leser,

vor etwa vier Wochen haben wir ein wunderbares Fest miteinander gefeiert: Den Wiedereinzug in unsere runderneuerte Mauritiuskirche – ein echtes Kirchenfest.

Noch immer sind wir im Kirchenge-meinderat ganz erfüllt davon. Deswegen wollen wir mit diesem Gemein-debrief noch einmal zurückschauen. Einige der gesprochenen Grußworte und Gedanken zur Kirchenrenovierung und zum Kirchenfest haben wir für Sie abgedruckt.

Außerdem finden Sie in diesem Gemeindebrief Informationen zum Spendenstand, dem neuen und eigens kreierten Mauritiuskaffee und den Gottesdiensten bis Weihnachten.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer



**Festpredigt vom Sonntag,
17. September 2017 (gekürzte
Fassung), gehalten von
Pfarrer Samuel Hartmann**

Liebe Gemeinde,

Wann feiern Sie eigentlich? Und wie feiern Sie? Still oder ausgelassen? Im kleinen Kreis oder lieber in der großen Runde? Im Restaurant, in der Disco, im Club oder am liebsten zu Hause im Wohnzimmer? Mit Freunden oder mit der Familie?

Wenn man Kinder fragt, wann und wie und was sie gerne feiern, dann sagen Kinder: „Also ich feier voll gerne Weihnachten – oder Geburtstag. Weil man da Geschenke bekommt und weil gesungen wird und weil gespielt wird und weil alles so gut riecht!“

Wenn man Jugendliche fragt, warum sie feiern gehen, dann sagen sie: „Macht halt Bock. Sich mal so richtig entspannen. Abwechslung. Spaß haben, Club und Disco ist auch ganz nice. Mit Freunden abhängen.“

Erwachsene äußern sich wieder anders. Da kommt es dann ziemlich stark auf den Anlass und den Zweck der Feier an, wie sie sich äußern.

Aber generell kann man schon sagen: Das Feiern ist uns Deutschen wichtig. Das kann man unter anderem an folgenden Zahlen ablesen:

- » 4 Liter Sekt trinkt jeder Deutsche pro Jahr
- » 124 Millionen geben die Deutschen pro Jahr fürs Silvesterfeuerwerk aus
- » Insgesamt werden in Deutschland 85,5 Milliarden Euro für Weihnachtsgeschenke ausgegeben. Geschenke im Wert von 617 Millionen werden jährlich zurückgegeben
- » Jährlich werden 206 Mio Schoko-Hasen und 144 Mio. Schoko-Weihnachtsmänner hergestellt
- » 1,2 Milliarden Rosen werden jährlich nach Deutschland importiert
- » Schließlich feiern weltweit etwa 20 Millionen Menschen jeden Tag Geburtstag.

Wir haben heute genügend Grund zu feiern. Es ist großartig, dass wir wieder in unserer Kirche Gottesdienst feiern können. So viele Menschen haben das möglich gemacht. Seit über 10 Jahren wurde geplant und überlegt. Viele Stunden haben die Handwerker hier in der Kirche verbracht und ihr Bestes gegeben. Viele Gespräche und Diskussionen waren nötig, damit im Kirchengemeinderat Entscheidungen getroffen werden konnten, wie die Renovierung am besten vorwärtsgehen könnte. Es ist überwältigend, wieviele Menschen

ihren Teil zu dieser Renovierung der Mauritiuskirche beigetragen haben. Jetzt ist es geschafft. Wir brauchten deswegen gar nicht lange zu überlegen, unter welches Motto wir dieses Fest stellen könnten.

Jetzt wird gefeiert. Und dazu noch einen Hashtag, damit das feiern auch zu unserer Zeit passt. Alle diejenigen, die bei der letzten Konfirmation dabei waren und in unserem Gemeindebrief gelesen haben, die wissen, was es mit dem Hashtag auf sich hat.

Also habe ich mal ein bisschen im Internet auf **facebook** nachgeschaut, wer seine Beiträge noch mit dem Hashtag #jetztwirdgefeiert markiert hat. Und ich habe darüber nachgedacht, was diese Beiträge eigentlich miteinander verbindet. Denn eigentlich geht es um grundverschiedene Dinge und grundverschiedene Menschen. Und doch erkannte ich eine Gemeinsamkeit. **Denn wer sagt: „jetzt wird gefeiert“, der markiert damit eine Zäsur: Jetzt kommt ein neuer Abschnitt!** Bisher war vielleicht alles anders. Vielleicht war ja noch Arbeit angesagt, Prüfungsstress, höchste Anspannung und Disziplin, um das große Ziel zu erreichen. Vielleicht war noch Vorbereitungszeit. Aber jetzt ist Festzeit. Jetzt fällt alles ab. Jetzt lasse ich los. Jetzt genieße ich den Moment.

#jetztwirdgefeiert



Das war ja ungefähr die Botschaft, die der Diener zu den eingeladenen Gästen trug. (Lukas 14, 15-24). Jetzt wird gefeiert, sagt er. Kommt alle. Kommt, es ist alles bereit! Nur – sie kommen nicht, die Gäste. Sie kommen nicht, weil sie nicht loslassen können, oder wollen. Der erste hatte zu tun. Klar. Er hatte ja gerade erst einen neuen Acker gekauft. Der zweite musste seine Ochsen anschauen. Klar. Wenn man Ochsen kauft, dann muss man sich auch drum kümmern. Der dritte hat gerade geheiratet. Das musste er wohl erst noch verarbeiten. Na klar. Er kann nicht kommen. So kann keiner dem Aufruf des Gastgebers folgen. Keiner will mitfeiern!

Und das ist doch irgendwie tragisch. Denn ihnen entgeht ja etwas. Ein großes Fest. Gutes Essen. Gemeinschaft. Die Leichtigkeit des Seins. Weiter, weiter, immer weiter. So klingt das bei diesen Menschen.

Man kann das vielleicht sogar nachvollziehen. Vielleicht ertappen wir uns dabei, dass wir manchmal ganz ähnlich auf Einladungen reagiert haben. Und natürlich wissen wir, dass das ja auch gar nicht so einfach ist mit dem feiern. Nicht jede Feier gelingt. Nicht jede Feier führt dazu, dass ich alles total loslasse und mich pure Glücksgefühle überkommen. **Jeder von uns erinnert sich an Feste**, auf die man vielleicht fröhlich zugegangen ist und enttäuscht zurückkehrte, weil völlig erwartbare Dinge geschahen, weil die entfernte Verwandte mal wieder die immergleichen Geschichten erzählt, weil der Vater gar nichts sprach, und sich die jungen Leute hinter dem Smartphone versteckten.

Und man kann sich weiter fragen, ob es das überhaupt gibt in dieser Welt, dass man sich völlig befreit, völlig losgelöst nur freuen kann und in dieser Grundstimmung feiert?

Vermutlich nicht. Ich möchte jetzt gar nicht mit dem ganzen Leid der Welt kommen, ich glaube es reicht schon das, was wir – jeder für sich – zu tragen und mitzuschleppen haben. Das kann ich doch nicht einfach abschütteln und ablegen, kaum ziehe ich mir mein Festgewand an. Manche Menschen versuchen das ja. Und verwenden unterschiedlichste Hilfsmittel, um dahin zu kommen. Ziemlich erfolglos, meine ich.

#jetztwirdgefeiert

Die anderen in der Geschichte haben ganz andere Erfahrungen gemacht. Auch sie waren sicher nicht in Festtagslaune, als sie von der Einladung hörten. Und trotzdem sind sie hingegangen und haben sich einladen lassen. Und das war die beste Erfahrung ihres Lebens. Sie erlebten, was sie vielleicht noch nie zuvor erlebt haben: Ein Gefühl der Wertschätzung, der Ehre, des Glücks.



Ich glaube, so ist die Einladung Gottes gemeint. Mitten in dieser Welt, zwischen all den Aufgaben, Herausforderungen und Enttäuschungen verweist sie auf das, was einmal kommen wird und was wir im Feiern schon jetzt erleben dürfen, vorgezogen vielleicht: Dass wir erlöst sind. Dass wir befreit sind. Dass wir loslassen können, weil Gott uns hält. Dass er alles überwunden hat, was uns niederdrückt, immer noch und immer wieder.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
im meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

Das ist die frohe Botschaft Jesu. Das war seine Mission. Den Menschen zu sagen: jetztwirdgefeiert. Es ist geschafft. Es ist vollbracht. Jesus markiert die Zäsur. Ein neuer Abschnitt beginnt mit ihm und mit seiner Auferstehung. Eine Kirche Jesu Christi muss deswegen eine feiernde Kirche sein. Das geht eigentlich gar nicht anders. Vielleicht kam jemand von Ihnen in den Sommerferien an der kleinen Kirche im schwedischen Skärhamn vorbei. Jedes Jahr verwandelt sich der Kirchturm durch eine angebrachte Konstruktion eine Woche vor Mitsommer in einen lachenden Kirchturm. Und eigentlich wünsche ich mir genau das auch für unsere Kirche und für unsere Gemeinde. Dass wir eine feiernde Gemeinde sind und bleiben, mit einem fröhlichen und befreiten Lachen im Gesicht. Amen

Quelle: Hanns-Dieter Hüsch,
Ich stehe unter Gottes Schutz, Psalmen für Allertage



Barbara Failmezger hält Rückschau

■ Am 10. Juli 2016 sind wir in einem feierlichen Zug aus unserer renovierungsbedürftigen Mauritiuskirche ausgezogen und haben die Gegenstände mitgenommen, die uns wichtig waren. Das Kreuz fand jetzt seinen Übergangsstandort im Gemeindehaus, welches nun hauptsächlich unser Gottesdienstraum war.

Doch im Sinne von Luther ist der Gottesdienst nicht an den Kirchenraum gebunden, sondern soll mitten unter den Menschen gefeiert werden. So probierte unsere Gemeinde verschiedene Orte aus. An Heilig Abend 2016 war es bei uns ein wenig wie bei Maria und Josef, wir waren unterwegs: Am Rathaus hörten wir den ersten Teil des Weihnachtsevangeliums, am Gemeindehaus saßen die Hirten und wärmten sich am Feuer und schließlich fanden wir alle Maria

und Josef und das Kind in der Krippe in der Pfarrscheuer. An den beiden Weihnachtsfeiertagen waren wir im Zacherhaus und im Seniorenhaus in der Marbacher Straße mit festlichen Gottesdiensten. Es war für die älteren Menschen auch eine Weihnachtsfreude, dass die Gottesdienste in ihren Räumen stattfanden.

Das Fitness-Studio ist ein sehr ungewöhnlicher Ort um Gottesdienst zu feiern, doch die Verbindung von Körper, Geist und Seele funktionierte auch hier ganz wunderbar. Gottesdienst im Wohnzimmer: über Laptop, Fernseher und Skyp waren fünf verschiedenen Pleidelsheimer Wohnzimmer miteinander verbunden. Es wurde gesungen, der Predigttext miteinander gelesen, darüber diskutiert und gebetet. Im Mai war der Gottesdienst für Mensch und Tier im Wiesental. Die Segelflieger gewährten Asyl und auch hier war es ein Erlebnis mit Hunden und anderen Tieren gemeinsam einen Gottesdienst zu gestalten. Wir erlebten die unterschiedlichsten Gottesdienste. Aber doch war jetzt bei vielen Menschen in unserer Gemeinde die Sehnsucht nach unserer Kirche zu spüren. Und nun sind wir sehr froh und dankbar, dass wir unsere schöne, helle Mauritiuskirche wieder beziehen können.

Barbara Failmezger, KGR

Gedanken zum Ambo

■ Liebe Pleidelsheimer Gemeinde, gern habe ich die Aufgabe übernommen, einige Sätze zum neuen Ambo in der Mauritiuskirche zu sagen.

Was sich der Künstler dabei gedacht hat, dass er ihn gerade so gemacht hat, danach müssten Sie ihn selbst fragen. Mein Thema ist das Lesepult als „Ausstattungsgegenstand“ einer Kirche: Das Wort „Ambo“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet laut wikipedia „erhöhter Rand“. Es kommt von einem Verb für „hinaufsteigen“. Bei modernen Amben ist das fast nicht mehr zu sehen. Herkommend von der reformatorischen Aussage, dass jeder Christ ein Priester, Bischof oder Papst sein könnte, also vom „allgemeinen Priestertum aller Gläubigen“, hat man Lesepulte und Kanzeln in evangelischen Kirchen seit dem 20. Jahrhundert oft auf demselben Niveau platziert wie die Gemeinde. Das war eine wichtige theologische Aussage. Das Höherlegen hatte früher einen äußerlichen und einen inhaltlichen Grund. Zum Einen war der Vorlesende für die Gemeinde besser zu sehen und akustisch besser zu verstehen; zum Andern wurde durch die Erhöhung auch der Bedeutung des Wortes Gottes, das von dort aus gelesen wurde, Rechnung getragen. Wir sind als evangelische Kirche eine „Kirche des Wortes“ – und erst in zweiter Linie z.B. eine „Kirche der Freiheit“. Alles, was evange-



Dekan
Heinz-Werner Neudorfer
feiert mit uns

lische Christen glauben, denken, sagen, tun, sollte von der Heiligen Schrift gedeckt und durchdrungen sein. Gewiss, das entspricht leider nicht immer dem „real existierenden Christentum“, aber es sollte uns zu denken geben, wenn es nicht so ist. Damit uns der Spiegel von Gottes Wort im Bewusstsein bleibt, deshalb brauchen wir den Ambo und die Kanzel, die Lesung und die Predigt. Was bei der Lesung wegen der „alten“ Sprache und des großen geschichtlichen Abstands von 2000 Jahren für die, die es hören, oft noch unklar und veraltet erscheint, soll in der Predigt so blank poliert werden, dass wir uns mit unserer Lebenssituation im 21. Jahrhundert darin wiedererkennen – und anfangen es im Leben umzusetzen. Dafür möge auch der neue Ambo in der alten Mauritiuskirche von Gott gebraucht werden! Herzlich grüßt Sie Ihr

*Dekan Dr. Heinz-Werner Neudorfer,
Marbach*

Mein Blick in die neue Kirche



Klaus Holzwarth hat als Kirchengemeinderat viele Stunden in die Kirchenrenovierung investiert.

■ Wenn ich in die neue Kirche schaue und die Bildergalerie der Empore betrachte, habe ich sie noch nie so deutlich wahrgenommen!

Wenn ich mich zur Kanzel hinwende dann sehe ich in den Bildern dargestellt Jesus in der Mitte und 4 Evangelisten, Lukas, Matthäus, Markus und Johannes.

Die Kanzel ist aus dem Jahre 1613, also 404 Jahre.

Im Chorraum seitlich rechts und links sehe ich Opferkreuze aus verschiedenen Epochen die ab der Bauzeit dem 16. Jahrhundert entstanden. Blicke ich nach oben so sehe ich die Kassettendecke, ihre neue Farbgestaltung, lässt eine Ahnung auf das kommende Himmelreich zu.

In der Sakristei wurde unter der abgehängten Holzdecke die originale Kassettendecke gefunden. Sie wird in Eigenleistung restauriert, sowie ihre Mauerwände.

Meine Eindrücke weisen auf eine erwähnenswerte Tradition in unserer Mauritiuskirche hin.

*Klaus Holzwarth,
Kirchengemeinderat*



Gedanken zum Taufstein

■ Dieser Taufstein stammt nicht von mir. Vor mehr als fünfhundert Jahren haben ihn Steinmetz-Kollegen geschaffen und in Sandstein gemeißelt.

Ich betrachte ihn als ein Geschenk und mit Geschenken geht man achtsam um. Dieser Gedanke leitet sich auch von seiner Form ab, dem Achteck. Achtsam. Die Acht – lateinisch geschrieben ist sie eine Endlosschleife und Symbol für das Unendliche, aber auch für den Neubeginn. Die Schöpfungsgeschichte der Bibel ist mit der Zahl Sieben beendet. Mit der Acht beginnt eine neue Zeit. Die Form des Oktogons bei einem Taufstein steht für einen Neubeginn. Der Mensch geht aus der Taufe als ein neuer Mensch hervor. Durch die heilige Taufe wird man in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Die wunderschönen oktogonalen Baptisterien der Renaissance stehen vor dem Eingang der Kathedralen. Der Taufort hier ist bewusst unterhalb der Chorstufen angebracht, also vor dem Eintreten in den Altarraum. Unser Taufstein bezieht sich aber dennoch auf den Altar. Der blockhafte, quaderförmige Tisch des Herrn steht im Zentrum des Chores. Seine Quader-Form gibt Hinweis z.B. auf die vier Himmelsrichtungen. Wenn man zwei Quadrate übereinanderlegt, so ergibt das ein Achteck. Au-



ßerdem korrespondieren in der Neugestaltung die Bronzeplatten von Altar und Taufstein miteinander. Der Taufstein steht in der Mitte einer kreisrunden Bronze-Intarsie, die im Boden eingelassen ist. Über dem Taufstein schwebt ein kreisrunder Leuchter. Der Kreis ist die harmonischste Form, die wir kennen und steht für das Göttliche. Pfarrer Samuel Hartmann und ich standen während der Bauzeit am Taufstein. Die Elektriker hantierten in der Sakristei noch am Schaltkasten. Plötzlich wurde es hell über uns. Wir staunten, es war der Kreisleuchter, der die Taufschaale erstrahlen ließ. Das Bild von der Schöpfungsgeschichte kam mir in den Sinn, dort heisst es: „und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“.

Jörg Failmezger im September 2017

Der Blumenschmuck

■ Ich bin sehr froh, dass ich im Mauritiusblättle jetzt noch einmal alles aufschreiben darf, was ich vor lauter Aufregung im Gottesdienst zur Feier der renovierten Mauritiuskirche nicht gesagt habe.



Als ich gefragt wurde, ob ich zum Thema Blumen in der Kirche etwas sagen möchte, wollte ich erst mal ganz erschreckt und schüchtern „Nein“ sagen. Obwohl diese Kirche jetzt so schmuck und neu daherkommt, ist

sie doch schon ziemlich alt. Ich wurde hier getauft und konfirmiert. Also ist das auch meine Kirche. Ich meine dies nicht im Sinne von Besitz, sondern von Zuhause sein. Und deshalb muss ich ja etwas sagen und ich möchte zuerst einmal allen danken, die so viel Zeit und Arbeit und Idealismus und Geld in meine, in unsere Kirche gesteckt haben. Meine frühesten Erinnerungen sind die Samstagnachmittage in der Mauritiuskirche. Meine Mama hat die Kirche damals für den Sonntag geschmückt und meine Schwester und ich waren immer gern dabei. Später war ich dann alleine hier – nein alleine war ich ja eigentlich nie. An manchen Samstagen habe ich gedacht, mein Jesus reißt sich die Hän-

de vom Kreuz, um sich die Ohren zuzuhalten, aber ich kann Ihnen versichern: Sie können bei ihm alles abladen, er erträgt einiges. So, genug erklärt, jetzt leite ich mal zu meinem eigentlichen Thema über – den Blumen. Für ein schönes Gesteck braucht es die großen, die bunten, die erhabenen Blüten, die man auch ganz hinten in der letzten Reihe der Kirche sieht. Es braucht eine Basis aus viel frischem, hellem Grün, es braucht dunkles Tannengrün und Moosgrün, Graugrün in verschiedenen Schattierungen. Für die Zwischenräume sollte man viele verschiedene Blütenformen nehmen, umso lebendiger wirkt das Gesteck. Für alle, die genauer hinsehen, verstecken wir Blumenbinde gerne noch ein paar besondere Blüten. Damit es nicht langweilig wird, dürfen ein paar Ausreißer die Form verlassen, und damit es echt wirkt, müssen auch Dornen und Stacheln und kleine Widerhaken dabei sein. Liebe Menschen, Sie wissen schon, auf was ich raus will: Seien Sie bunt und großblumig oder mimosig oder irgendetwas dazwischen. Seien sie hell- oder dunkelgrün. Bleiben Sie in der zweiten, dritten oder vierten Reihe oder tanzen Sie mal richtig raus aus der Reihe. Haben Sie Dornen und Stacheln. Denn nur im Miteinander kann es Weite und Höhe und Tiefe und Raum geben – in der Kirchengemeinde und im Glauben.

Ihre Sabine Hammer

Grußwort zur Kircheneinweihung 2017



■ Es ist geschafft! Im Namen des Gemeinderates, aber auch ganz persönlich, beglückwünsche ich die Evangelische Kirchengemeinde zu ihrem „Meisterwerk“.

Als weltliche Gemeinde sind wir froh, auch einen kleinen Beitrag dazu geleistet zu haben, dass diese Renovierung so verwirklicht werden konnte. Denn mit der Innensanierung unserer wunderschönen Mauritiuskirche ist der Kirchengemeinde wirklich etwas Besonderes gelungen. Altes und Neues zu vereinen sowie Tradition und Moderne zu verbinden ist wahrlich nicht einfach. So bin ich auch der Auffassung, dass es der Worte gar nicht viel braucht, sondern vielmehr die Stille, um die Veränderungen, die im Zuge der Renovierung entstanden sind, aufzusaugen und zu genießen. Der feierliche Einweihungsgottesdienst hat dabei offengelegt mit

Bürgermeister Ralf Trettner findet lobende Worte für die neugestaltete Kirche

wieviele Emotionen die Pleidelsheimer Bürgerinnen und Bürger diesen Tag herbeigesehnt haben „ihre“ Kirche wieder zu haben. Es wäre schön, wenn dieses „Feuer“ übergreifen würde auf viele Menschen in unserer Gemeinde, die sich mit ihrer Kirche verbunden fühlen, damit die Kirche auch an anderen Tagen so gut besucht wäre, wie an diesem Wochenende. Mein ganz besonderer Dank gilt dabei allen am Bau Beteiligten vom Architekten bis zum Handwerker, insbesondere aber unserer Pfarrrfamilie Samuel und Tabea Hartmann zusammen mit ihrem Kirchengemeinderat, die die lange Planungs- und Umbauphase mit viel Herzblut begleitet haben.

*Ralf Trettner,
Bürgermeister*



Gottesdienste in Pleidelsheim

29.10.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>P. Schmid</i>
31.10.	Reformationstag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>Kirchen- gemeinderat</i>
05.11.	Sonntag	8.30 Uhr	Mauritiuskirche	Frühgottesdienst	<i>T. Welfenbach</i>
12.11.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>M. Schaar</i>
19.11.	Sonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>Diakon R. Klotz</i>
22.11.	Buß- und Bettag	19.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>Hamann</i>
26.11.	Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit dem Kirchenchor	<i>C. Meinhardt- Pfleiderer</i>
03.12.	1. Advent	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>V. Hommel</i>
10.12.	2. Advent	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst	<i>T. Welfenbach</i>
14.12.	Donnerstag	15.00 Uhr	Johanneshaus	Gottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
15.12.	Freitag	15.45 Uhr	Haus am Bachgarten	Gottesdienst	<i>S. Hartmann</i>
17.12.	3. Advent	8.30 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit Taufen	<i>S. Hartmann</i>
		10.00 Uhr	Gemeindehaus	Familienkirche	<i>S. Hartmann</i>



Gottesdienste in Pleidelsheim

24.12.	4. Advent/ Heilig Abend	15.00 Uhr	Mauritiuskirche	Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel der Kinderkirche	S. Hartmann Kinder- kirchteam
		17.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit der Ev. Jugend	S. Hartmann Ev. Jugend
		22.00 Uhr	Mauritiuskirche	Christmette mit dem Kirchenchor	S. Hartmann Kirchenchor
25.12.	1. Christtag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	S. Hartmann
26.12.	2. Christtag	10.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst dem Gospelchor	S. Hartmann
31.12.	Altjahresabend	18.00 Uhr	Mauritiuskirche	Gottesdienst mit Abendmahl am Altjahresabend	S. Hartmann

Aktuelle Informationen zu unseren Gottesdiensten finden Sie auf unserer Homepage www.mauritiuskirche.de oder im Mitteilungsblatt.

Impressum

- **Herausgeber:**
Evangelische Kirchengemeinde Pleidesheim
- **Redaktionsteam:**
Pfarrer Samuel Hartmann
Matthias Hohnecker
Dieter Pöhl
Thomas Stietzel
Rüdiger Zietemann
- **Layout:** Verlag 89, Karlsruhe
- **Druck:** Gemeindebriefdruckerei
- **Auflage:** 1.500 Stück
- **Kontakt:**
Gemeindebüro
Pfarrstraße 7
74385 Pleidelsheim
Telefon (0 71 44) / 2 38 89
gemeindebuero.Pleidelsheim@elkw.de

- Pfarramt**
Telefon (0 71 44) / 28 36 82
pfarramt.pleidelsheim@elkw.de
Pfarrerin Tabea Hartmann
tabea.hartmann@elkw.de
Pfarrer Samuel Hartmann
samuel.hartmann@elkw.de
- **Internet:**
www.mauritiuskirche.de
www.facebook.com/evkirchepleidelsheim
- **Konto der Kirchenpflege:**
IBAN DE22 6049 1430 0020 0920 08
BIC GENODES1VBB
VR- Bank Neckar-Enz eG
- **Bilder:** Jörg Failmezger, Samuel Hartmann
- **Titelbild:**
Samuel Hartmann



#jetztwirdgefeiert

Zwei Menschen wollten Hochzeit halten. Die Brautleute hatten nicht viel Geld, aber dennoch waren sie der Meinung, dass viele Menschen mitfeiern sollten. Also baten sie die Eingeladenen, je eine Flasche guten Wein mitzubringen. Am Eingang des Festsaals würde ein großes Fass stehen, in das sei ihren Wein gießen könnten. So sollte jeder die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh und ausgelassen sein.

Als nun das große Fest eröffnet wurde, liefen die Kellner zu dem großen Fass und schöpften daraus. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, dass es Wasser war. Versteinert standen sie da, als ihnen allen bewusst wurde, dass eben je-

der gedacht hatte: Die eine Flasche Wasser, die ich eingieße, die wird bestimmt niemand rausschmecken. Als um Mitternacht die Flöten verstummen, gingen alle schweigend nach Hause, und jeder wusste, das Fest hatte nicht stattgefunden.

Ein Fest kann nur gelingen, wenn Menschen mitfeiern und ihren Teil beitragen. So, wie bei uns heute:
#jetzthabewirsorichtiggefeiert

Das wäre mein Hashtag für diesen Abend. Ein tolles Fest haben wir miteinander gefeiert. Das Essen war großartig. Die Gemeinschaft auch. Es wurde gesungen und gespielt, gelacht und getobt, geredet und gehört.

Viele Menschen haben sich einladen lassen und sind gekommen zu unserem Fest. Viele Menschen haben sich unglaublich engagiert, damit dieser Tag gelingen kann. Unser Dank geht an die vielen Helfer, die alles aufgebaut haben, Asylbewerber, Mitarbeiter, Jugendliche, Konfirmanden, Eltern. Ein großes Dankeschön geht an den RKV für die großartige Unterstützung, für Logistik und Material.

Ein richtiges Kirchenfest ist es geworden. Und viele Menschen haben mitgefeiert.

#mansollteeigentlichgradweiterfeiern

– vielleicht wäre das auch ein Hashtag wert. Denn so schön ein Fest auch ist, so traurig ist es, wenn es wieder vorbei ist. Katerstimmung ist angesagt. Oder wie Martin Luther gesagt hat: „Lustige Abendgesellschaften machen traurige Morgen!“. Vielleicht ist das so.

Unsere Kräfte gehen einmal zu Ende. Unser Wein ebenso. Und trotzdem ist das Fest für uns Christen damit nicht vorbei!



Die Geschichte mit dem Wein ist nämlich auch schon mal ganz anders ausgegangen. Damals, als Jesus in Kana zu Gast bei der Hochzeit war. Auch damals haben die Menschen gefeiert. Groß und ausgelassen. Der ganze Ort war dabei. Gefeiert wurde damals über mehrere Tage. Und dann ging der Wein aus.

Damit war klar: Das Fest ist aus.

Und auf das Fest folgt Katerstimmung. Wenn Jesus nicht wäre ... Auf das Drängen seiner Mutter hin, befahl Jesus den Dienern, Wasser in die Weinkaraffen zu gießen. Sie machten es so. Und Jesus ließ den Speisemeister holen. Und er bestätigte erstaunt: Normalerweise schenkt man zuerst den guten Wein aus und dann den schlechteren. Denn später am Abend schmeckt man es nicht mehr so genau. Hier ist es aber andersrum. Das ist der gute Wein. So zeigte Jesus seine Herrlichkeit, heißt es am Ende im Johannes-evangelium. Mir hat er damit deutlich gemacht:

#dasbestekommtnoch

Das Beste kommt noch. Wir brauchen überhaupt nicht in Katerstimmung zu verfallen, weil Gott seine Herrlichkeit zeigen wird. Wir müssen nicht traurig zurückschauen, sondern dürfen hoffnungsvoll nach vorne schauen.

Blinde werden sehn. Lahme werden gehen und die Herrlichkeit des Herrn erscheint.

Darauf gehen wir zu. Als hoffende, als lachende, als feiernde Gemeinde Gottes. Amen

Dank



■ Besonders bedanken wir uns bei allen Handwerksbetrieben und Handwerkern, die es mit ihrer Arbeit erst möglich gemacht haben, dass unsere Kirche jetzt einladend, hell und freundlich ist.

- » Fa. Kirnbauer, Ludwigsburg, Schreinerarbeiten
- » Fa. Schmidt, Freiberg, Rohbau
- » Fa. Thomas Keller, Pleidelsheim, Zimmerarbeiten
- » Fa. Andreas Keller, Pleidelsheim, Schreinerarbeiten
- » Fa. Mönch, Asperg, Gerüstbau
- » Fa. Krehl-Kalesse, Malerarbeiten
- » Fa. Wahlenmeier, Remseck, Bodenbeläge
- » Fa. Till Failmezger, Pleidelsheim, Steinmetz
- » Jörg Failmezger, künstlerische Gestaltung

- » Fa. Lillich, Asperg, Elektroinstallation
- » Fa. Breuer, Pleidelsheim, Sanitärinstallation
- » Fa. Nothacker, Remseck, Treppe Turmstühle
- » Fa. Rikker, Affalterbach, Holzbau, Kirchendecke
- » Fa. Körber, Schefflenz, Wärmetechnik
- » Erwin Raff, Restaurator
- » Sophie Richter, Restauratorin
- » Helmut Wallmersperger, Architekt

Dank

Wir bedanken uns bei 341 Einzelspendern, bei Betrieben, Vereinen und Organisationen, die seit Januar 2016 für eine Gesamtspendensumme von 108.293,38 € gesorgt haben.

Unser Dank gilt auch der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, dem Kirchenbezirk Marbach und der Kommune Pleidelsheim für die großzügige Unterstützung.

Nachdem die ersten Schlussrechnungen eingegangen sind, rechnen wir inzwischen mit Gesamtkosten von etwa 550.000 €. Zur Deckung der Kosten benötigen wir somit noch etwa 25.000 €. Außerdem fehlen noch einige Details in der Kirche, wie z.B. Paramente, geeignete Hocker, Gesangbücher und weitere Ausstattung für die Sakristei und das Turmstüble. Dafür rechnen wir nochmal mit etwa 20.000 €.

Wir freuen uns also, wenn Sie uns auch weiterhin unterstützen. Zum Beispiel durch ein Himmelswort. Bis Anfang Dezember können wir Ihre Bibelstelle für eine Spende von 200 € noch in die Deckenleisten eintragen.

Am liebsten ist es uns aber, wenn Sie unsere schöne Kirche mit Leben füllen und wir Sie bei unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen in unserer Mauritiuskirche begrüßen dürfen.

Für den Kirchengemeinderat

Pfarrer Samuel Hartmann



Spendenkonto:

IBAN:

DE22 6049 1430 0020 0920 08

BIC: GENODES1VBB

VR-Bank Neckar-Enz

Was glauben Sie denn?



Interview mit Florian Kühnberger

■ „der blaue Mauritius“ und „der schwarze Mauritius“, so heißen unsere beiden Kaffeesorten. Florian Kühnberger, Kaffeeröster und Inhaber der Kaffeemanufaktur „Brennpunkt“ aus Ofterdingen hat sie für uns komponiert. Mit ihm haben wir uns unterhalten:

Hartmann: Seit ein paar Wochen genießen wir unseren Mauritiuskaffee und sind begeistert von Qualität und Geschmack.

Was zeichnet für dich einen guten Kaffee aus?

Kühnberger: Gut ist für mich ein Kaffee, wenn er solche Komplimente wie von Euch bekommt! Vielen Dank dafür ... Aber die Ausgangsbasis für einen guten Röstkaffee ist die Rohkaffeequalität. Aus einem schlechten Rohkaffee bekommt man nie einen guten Röstkaffee. Ein guter Kaffee wird immer langzeit geröstet sein – ich röste im Durchschnitt 20 Minuten bei niedriger Temperatur- und das Verhältnis von Säure und Röststoffen muss in Harmonie stehen.

Hartmann: Wie bist du eigentlich Kaffeeröster geworden?

Kühnberger: Eigentlich habe ich Groß- und Außenhandelskaufmann gelernt – in der Unterhaltungselektronik-Branche (zu einer Zeit als es noch Kassetten-Recorder und Plattenspieler gab – die Älteren werden sich erinnern ... ;)).

Als dann die großen Elektromärkte aufkamen, wurde ich arbeitslos und kam über meine Schwester zu einem Tee- und Kaffee Großhandel mit eigener Rösterei. Dort lernte ich das Handwerk und war 17 Jahre als Kaffeeröster und im Groß- und Einzelhandel tätig.

Was glauben Sie denn?

Hartmann: Was gefällt dir an deinem Beruf?

Kühnberger: Dass ich dem Kaffee meine individuelle „Handschrift“ verleihen kann und dass es nie langweilig wird. Kaffee ist ein Naturprodukt und – ähnlich wie beim Wein – Jahrgangsschwankungen unterworfen. Somit heißt es immer wieder neu ausprobieren, testen, verkosten, Röstgrade variieren, um das nach meiner – zugegebenermaßen subjektiven – Vorstellung optimale Ergebnis zu bekommen.

Hartmann: Du hast schon einige Kaffees selber kreiert. Wie machst du das? Wie kommen dir die Ideen dafür?

Kühnberger: Da spielt schon meine über zwanzigjährige Erfahrung eine sehr große Rolle. Jeder Kaffee hat seine eigene Charakteristik und bei einer Mischung hat man ein „Geschmacksbild“ im Kopf, das man dann anhand von Mischungsvarianten bestmöglich umzusetzen versucht. Das mache ich übrigens sehr gerne und so war auch die „Mauritus-Mischung“ eine Herausforderung, die mir sehr viel Spaß gemacht hat. Aufgrund des Feedbacks am Anfang des Interviews, gehe ich davon aus, dass mir die Umsetzung gelungen ist ... ;)

Hartmann: Du hast auch einen Martin Luther Kaffee und einen Katharina von Bora Kaffee in deinem Sortiment. Was beeindruckt dich an beiden Personen?

Kühnberger: Martin Luther und Katharina v. Bora sind für mich die personifizierte „Veränderung“ in der ganzen Bandbreite. Die gleiche Person, die von Zweifeln, Ängsten und Depressionen geplagt war, verfasste auch „ein feste Burg ist unser Gott“; aus Mönch und Nonne werden ein kinderreiches Ehepaar und natürlich die Reformation der Kirche ...

Fortsetzung auf Seite 20



Was glauben Sie denn?

Hartmann: Man spricht ja immer davon, dass Kaffee belebt und aktiviert. Glaubst du, unsere Kirche könnte auch noch ein bisschen aufgeweckter sein?

Kühnberger: Ich glaube, dass auch wir nicht schlafmützig sein dürfen und, natürlich nicht in dem Umfang wie Luther, aber durchaus auch mutig, vielleicht unter dem Motto: „what would Jesus do ...?“, bei Bedarf die ein oder andere Mini-Reformation in unserem kirchlichen Umfeld anstoßen sollten.

Vielen Dank.

Übrigens: Unser Kaffee ist zum Preis von 6,50 € im Gemeindebüro, bei der Firma Huber (Post) und der Gärtnerei Hammer erhältlich.



Florian Kühnberger

Dieses Jahr 50 geworden – also a 67er.

Wohnhaft in Ofterdingen.

Ledig, liiert, keine Kinder.

Seit dieser Legislaturperiode Kirchengemeinderat in Mössingen

Seit über 20 Jahren im Kaffee-business tätig. Seit 1 1/2 Jahren als „Einzelkämpfer“ selbständig mit eigener Kaffeerösterei.

*Hobbies (aufgrund von Beruf und Ehrenamt etwas zurückgestellt):
Astronomie, Tischtennis, Natur,
Mountainbike fahren*



Vater-Kind Wochenende



■ Am Freitag, den 01.09 war es wieder so weit.

Viele Väter sammelten sich bei durchwachsenem Wetter mit ihren Kindern am evangelischen Gemeindehaus, wo sie schon von Pfarrer Hartmann und seinem Team erwartet wurden. Schnell wurden die Zelte aufgebaut. Danach machten sich alle Väter und Kinder mit dem Fahrrad für das Geochaching rund um Pleidelsheim auf den Weg.

Durch Bilder und die angegebenen Koordinaten gelangte man sehr schnell zu dem gesuchten Punkt. Als alle Punkte gefunden wurden trafen wir uns wieder im Gemeindehaus und ließen den Abend gemeinsam am Lagerfeuer ausklingen. Nach dem Essen spielten wir noch gemeinsam

Spiele und sangen Lieder und lauschten der Geschichte von Herr Hartmann. Nach diesem tollen und erlebnisreichen Tag gingen alle ins Zelt zum Schlafen. Am Samstag suchten wir nach versteckten Zahlen und beantworteten Fragen.



Mittags wurde es sportlich, da fuhr ein Teil der Teilnehmer mit ihren Vätern mit dem Kanu auf dem Neckar in Richtung Mundelsheim, während der

Vater-Kind Wochenende

andere Teil der Gruppe entlang dem Neckar Richtung Mundelsheim wanderte. In Mundelsheim trafen wir uns alle wieder um gemeinsam Würstchen zu grillen.



schen Gemeindehaus nach Pleidelsheim gefahren. Nach diesem Sportlichem Tag, Geschichten und Stockbrot am Lagerfeuer fielen alle Kinder müde in ihre Schlafsäcke. Am nächsten Morgen wurde noch gemeinsam gefrühstückt, aufgeräumt und alles für den Gottesdienst hergerichtet. Dann war es auch schon an der Zeit die Zelte abzubauen. Mit dem Fahrrad ging es dann zurück nach Hause. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es ein supertolles Wochenende war. Herzlichen Dank an Herrn Hartmann und seinem Team für dieses super schöne Wochenende.

Laura Hicking

Danach fuhr ein anderer Teil der Gruppe mit dem Kanu von Mundelsheim nach Walheim, wo man durch zwei Schleusen fahren musste, was für viele Kinder sehr aufregend war, während der andere Teil der Gruppe am Neckar in Richtung Pleidelsheim zurück wanderte.



In Walheim wurden wir mit den Autos wieder zurück zum evangeli-

**Aus Datenschutzgründen
darf Freud und Leid mit Taufen,
Trauungen und Bestattungen
nicht im Internet
veröffentlicht werden.**

**Die Namen finden Sie jeweils im aktuellen,
gedruckten Gemeindebrief.**

MIKE MÜLLERBAUER

WINTER-WUNDER-WEIHNACHTSZEIT

Das **MITMACH**-KONZERT
für Klein und Gross!



www.muellerbauer.de

Kiraka  **WDR**
Nummer 1 bei "Radio Classico" in der Kindercharts

unicef 

WDR 5

Gewinner beim
Kinderlieder-
Wettbewerb
von WDR5 und UNICEF

Donnerstag, 30. November 2017, 17 Uhr
Mauritiuskirche Pleidelsheim

Karten: Kinder 4€ - Erwachsene 6€

VVK: Ev. Gemeindebüro Pleidelsheim, Raumausstattung Huber (Post), Gärtnerei Hammer
Informationen unter www.mauritiuskirche.de

Eine gemeinsame Veranstaltung der Kirchengemeinden in Pleidelsheim



CD 940635



Liederheft 857530



GerthMedien